

en. Fräulein Margarete Behm, die sich seit Jahren um die Organisation der Heimarbeitlerinnen verdient gemacht hat, Fräulein Käthe Schirmacher, die bekannte Schriftstellerin, die lange Jahre als Lehrerin im Auslande Gelegenheit fand, sich über das Deutschsein in der Fremde eigene Gedanken zu machen, und Fräulein Anna von Gierke, die Tochter des berühmten Rechtslehrers, Enkelin eines Justizministers von 1848, der vor 70 Jahren an dem Aufbau der preussischen Verfassung mitgearbeitet hat, deren Sturz wir eben erlebt haben.

Rundschau.

Neue Erkrankung des Kaisers.

Genf, 24. Januar. Der „Temps“ berichtet: Der deutsche Kaiser, dessen Genesung kürzlich gemeldet wurde, und der bereits wieder kleine Spaziergänge unternehmen konnte, ist von neuem erkrankt.

Der unvermeidliche Zusammenbruch.

a. Berlin, 25. Januar. Die Einführung der Gasparstunden bedeutet für Berlin den Anfang des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, und seine Folgen werden sich ungehindert über das ganze Reich ausbreiten, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, der Arbeitsverweigerung und weniger kräftiger Männer Herr zu werden. Unter diesem Gesichtspunkte standen die gestrigen Besprechungen der Regierung über die Arbeitslosigkeit. Soweit wir uns unterrichten konnten, fühlt sich die Regierung Ebert-Scheidemann täglich unsicherer, und es wird allen Ersten bereits davon gesprochen, durch ein sozialistisch-bürgerliches Koalitions-Ministerium ein breiteres Regierungsfundament zu schaffen. Die treibende Kraft bei diesem Konflikt ist der Zentralrat, der sich seit der Bestellung Weimars als Ort der Nationalversammlung scharf gegen das Kabinett gestellt hat und unbedingt eine Regierungskrise heraufbeschwören will. Aber so groß auch die Richtung in demokratischen Kreisen ist, die Regierungsgewalt mit den sozialistischen Freunden zu teilen, so hält man doch den geeigneten Zeitpunkt noch nicht für gekommen, auch will man der Entscheidung der Nationalversammlung nicht vorgehen. Darüber kann allerdings unter Umständen viel Zeit vergehen, und bis dahin ist die Katastrophe über uns hereingelommen. Der im Sterben liegende russische Bolschewismus aber wird dann bei uns seine Auferstehung feiern.

Keine Einziehung aller Wehrfähigen.

a. Berlin, 25. Januar. Von einem Berliner Mittagsblatt wurde Freitag die Mitteilung verbreitet, daß die Regierung die Einziehung aller wehrfähigen Männer bis zum 35. Lebensjahre plane. Wie uns dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei dieser Nachricht um ein von spartakistischer Seite ausgeprägtes Gerücht, durch das neue Beunruhigung in die Bevölkerung getragen werden soll. Es bedürfte keiner besonderen Kenntnisse, um das Unsinnige solcher Gerüchte sofort zu erkennen.

Das Große Hauptquartier in Kolberg.

Kolberg, 25. Januar. Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Groener werden Ende Januar hier eintreffen und im Hotel Bellevue Wohnung nehmen. Die übrigen Herren des Großen Hauptquartiers nehmen im Strandschloß Wohnung und die Wachtkompagnie wird im neuen Soldat untergebracht werden.

Zurück zum „Militarismus“?

a. Berlin, 24. Januar. Die Neuordnung im Kriegsministerium hat mit Recht in weiten Kreisen das größte Aufsehen erregt. Unser Berliner Vertreter hatte deshalb Gelegenheit genommen, sich mit einer hohen militärischen Persönlichkeit, die in engerer Fühlung zu der Reichsregierung steht, über die Angelegenheit zu unterhalten und teilt uns über das Ergebnis der Unterredung folgendes mit:

Grundsätzlich ist es, zu behaupten, die Neuordnung bedeute einen reaktionären Schritt, etwa im Sinne der Rückkehr zum sogenannten Militarismus. Wahr ist vielmehr, daß sich die Reichsregierung durch die Ereignisse hat überzeugen lassen, daß auch eine sozialistische Republik, die, wie die deutsche unter so ganz ungewöhnlichen Umständen geboren worden ist, nicht ohne starken militärischen Rückhalt leben und gedeihen kann. Aber das von unseren Offizieren der Regierung Ebert-Scheidemann gegebene Ehrenwort bürgt dafür, daß sie nichts gegen das jetzige Regierungssystem unternehmen, sich also an keiner gegenrevolutionären Bewegung beteiligen. Es ist also mehr als gewagt, von einem Kanonengeschlag der Regierung zu dem gerade doch von ihr bekämpften Militarismus zu sprechen. Die mit dem militärischen Vertreter gepflogenen Besprechungen haben gezeigt, daß die Regierung an ihren sozialistischen Grundrissen durchaus festhält, sich aber auch nicht der Erkenntnis verschließt, daß ein stark organisiertes und diszipliniertes Heer für den Wiederaufbau des Reiches unerlässlich ist. Auch darin geht die Regierung mit den militärischen Stellen einig, daß die Persönlichkeit Hindenburgs die beste Gewähr dafür bietet, daß von militärischer Seite nichts geschieht, was mit den augenblicklichen innerpolitischen Verhältnissen in Widerspruch steht. Die Regierung schenkt Vertrauen, verlangt aber auch die Gewissheit, daß sie sich auf die sich ihr zur Verfügung gestellten Organe verlassen kann. Davon wird sie sich schon in der nächsten Zeit überzeugen können.

Kein schneller Friede.

Basel, 24. Januar. Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Der deutsche Antrag auf Abschluß eines schnellen Präliminarfriedens ist von den Alliierten verneint. Der Frieden mit Deutschland könne nur im Wege eines ordentlichen Friedensvertrages zustande kommen.

Abbau des deutschen Ostmarkenschaus.

Berlin, 24. Januar. Die Preussische Regierung gibt bekannt: Der Beschluß des Staatsministeriums vom 7. Februar 1886, nach welchem Personen, deren Muttersprache die polnische ist, grundsätzlich nicht als Beamte innerhalb der Provinzen Westpreußen und Posen sowie des Regierungsbezirks Oppeln angestellt oder in diese Landesteile versetzt werden sollen, wird hierdurch aufgehoben.

Deutschland bald ganz mehrlos.

Die „P. N.“, die ihre Informationen in der Wilhelmstraße erhalten, schreiben:

„Die militärische Demobilisierung Deutschlands schreitet — entgegen allen anders lautenden Nachrichten der Entente — tüchtig vorwärts. Dies beweist am besten die Entlassung des Jahrganges 98. Die Demobilisierung wird auch weiterhin mit aller Energie und Entschiedenheit fortgesetzt und wird trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die sich beim Rücktransport der Truppen in ihre Heimat ergeben, in kürzester Zeit vollendet sein.“

Für Polen, Tschechen, Dänen und alle anderen Deutschfeinde liegt in der Meldung der sozialdemokratischen Reichsregierung geradezu ein Anreiz zur Aneignung von Reichsgebiet. Am besten verstehen die Polen sich aufs Stehlen, die mit aller Gewalt rüsten und ein großes Heer aufrichten. Soll Deutschland ganz zugrunde gerichtet werden?

Erleichterungen für Madensen.

Budapest, 24. Januar. In der Behandlung des Generalfeldmarschalls von Madensen sind Erleichterungen eingetreten, welche auf das Resultat der Verhandlungen in Spa, insbesondere auf die Intervention Erzbergers zurückgeführt werden. Madensen wurde u. a. auch der Briefverkehr mit seinen Angehörigen und Hindenburg gestattet.

Neuer Streik in den deutschen Kohlenrevieren.

Heuthen, 23. Januar. Gestreift wird auf neun Gruben Neu hinzugekommen sind 24 Gruben. Auf Steinkohlenrevieren streiken etwa 70 Prozent der Belegschaft, während der Rest einfährt. Die streikenden Gruben verteilen sich vor allem auf die Rattowitzer Mittelschicht, die Donnerstagsgrube, die Vereinigte Königs- und Laurahütte, die Bermerwäldschicht Giesches Erben und auf die Abyniker Steinkohलगesellschaft. Bearbeitet wird auf 21 Gruben. Zu größeren Ausfahrungen ist es bisher nicht gekommen, dagegen findet eine Beeinträchtigung der überwiegend arbeitswilligen Bergleute durch Streikposten statt, welche sich vielfach an den Toren vor den Gruben aufhalten und die arbeitswilligen Bergleute auf der Einfahrt verhindern.

Hamborn, 23. Januar. Die Belegschaften der Zechenanlage der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ sind wieder voll in den Ausstand getreten als Demonstration gegen die Regierung Ebert-Scheidemann. Auch auf Saacht 3 der Zeche „Neumühl“ wird gestreikt. Die Belegschaften veranlaßten verschiedentlich große Versammlungen, in denen die Wahl der Revierräte angekündigt wurde. Auf den Zechen „Loh-Berg“ und „Behvoien“ sind die Belegschaften ebenfalls in den Ausstand getreten.

Zur Streiklage im ober-schlesischen Kohlenrevier. Heuthen, 23. Januar. Der Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier ist noch nicht abgeklaut. Es streiken noch immer dreißigtausend Mann. Die Arbeiter verlangen, nachdem sie die Forderung auf eine Entschädigungszulage von achthundert Mark fallen gelassen haben, nunmehr die Bezahlung der Streikschichten. Der Arbeitgeberverband hat zu dieser Forderung Stellung genommen. Der Streik dürfte also noch einige Tage dauern.

Niesenkrieg in England.

London, 24. Januar. 150 000 Bergarbeiter in den Kohlenrevieren von Norfolk haben heute wegen einer Streiktätigkeit über die Dauer des Arbeitstages die Arbeit niedergelegt. Der Streik wird die Arbeit der Fabriken, deren Kohlenreserven nur gering sind, ernstlich beeinträchtigen. Die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber der Schiffbau- und Maschinenindustrie kamen heute in London zusammen, um den herrschenden Konflikt beizulegen.

Die Wahlen zur Nationalversammlung des Deutschen Reiches am 19. Januar haben in Pommern mit einem Erfolg der deutschnationalen Volkspartei geendet.

Am 26. Januar wird nach derselben Wählerliste für die

Nationalversammlung des Preussischen Staates

gewählt werden.

Diese Wahl ist nicht minder wichtig als die erstere. Es handelt sich um die Zukunft unserer engeren Heimat. Unser alter, herrlicher Preußenstaat soll

in acht Republiken zerstückelt werden.

Wer gegen diese Vergewaltigung seine Stimme erheben will, wer an der Wiederaufrichtung Preußens mitarbeiten will, der wähle die Liste der

Deutschnationalen Volkspartei.

Die Liste beginnt mit den Namen:

Dr. Wilh. Kähler, Universitätsprofessor, Paul Witt, Bauernhofbesitzer.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Vigo, 24. Januar. Die monarchistische Kundgebungen in den Straßen von Oporto dauern fort. Die monarchistische Regierung befohl den Bürgern, die Waffen auszuliefern. Die Studenten in Oporto stellen Freiwilligenbataillone auf. Wie verlautet, hat ein Teil der Pflanzener Garnison sich den Monarchisten angeschlossen. Die Bureaus der republikanischen Wähler wurden von der Menge angegriffen und die nicht republikanischen Offiziere der Garnison von Valencia do Minho wurden abgesetzt.

Genf, 24. Januar. Die Pariser Regierungskreise verfolgen die monarchistische Bewegung in Portugal mit Besorgnis, da diese das Ergebnis der Unzufriedenheit der Bevölkerung über die Teilnahme am Weltkriege und eine Demonstration gegen die britische Politik darstelle.

Auch die Flotte für den König.

Rotterdam, 25. Januar. Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ meldet aus Lissabon: Die Flotte, die vor Oporto liegt, hat gemeutert, bezw. sich der Revolution der Monarchisten angeschlossen. Auch von der Flotte wurde die Monarchie in Portugal ausgerufen.

Erdkönig Manuel erklärte in London, daß er bereit sei, dem Ruf des Volkes zu folgen; er lege aber Wert darauf, zu betonen, daß die Revolution nicht auf Einwirkungen von seiner Seite hin erfolgt sei.

England an seinem Ziel in Portugal.

Genf, 24. Januar. In Pariser politischen Kreisen verlautet, daß England beabsichtige, in Hinsicht auf die jetzigen Vorgänge in Portugal als britisches Protektorat zu erklären.

Das Protektorat soll, wie nach bekanntem Muster erklärt wird, lediglich „humanitären Charakter“ haben und dem Lande die nötige Ruhe geben.

Oderberg von den Polen und Tschechen erobert.

Berlin, 25. Januar. Wie die Pressestelle des Volksrates Breslau und der Zentralrat der Provinz Schlesien mitteilen, ist Oderberg nach blutigen Kämpfen mit den Polen von tschechischen Truppen genommen worden.

Ein Ultimatum der Ukraine an Rumänien.

Funkspruch Carnarvon (engl.) vom 16. Januar meldet: Ein Ultimatum der Ukraine: Eine Meldung...

Ultimatum an Rumänien gesandt, in dem sie die Bukowina verlangt. Ukrainische Truppen sind auf dem Marsche zur Grenze begriffen.

Lokales und Provinzielles.

Berlin, den 25. Januar 1919.

Zum 26. Januar: Sonnenaufgang 7.55, Sonnenuntergang 4.31.

Mondenaufgang 3.10, Monduntergang 11.27.

Zum 27. Januar.

Wie oft hat der Tag das Herz mir entflammt!
Nun starre ich trübe ins Leere.
Umjubelt im Glück, im Unglück verdammt,
Betrogen um Krone und Ehre,
Verlassen, von klaffender Meute umfließt,
So stehst Du, mein Kaiser, allein in der Welt.

Und weil Du verlassen, und weil Du allein,
Drum will ich Dich grüßen in Liebe.
Nur Gott, der Gerechte, kann Richter Dir sein,
Nicht Menschen im wirren Getriebe!
Dein Stern war der Stern der germanischen Welt,
Mit ihm ist sie selber im Sturze zerschellt!

Berlin-Tempelhof.

Hans Felgenhauer von und zu Mies.

— Vernichtet die alten Wahlzettel! Um Irrtümer bei der Wahl zur preussischen Nationalversammlung zu vermeiden, empfiehlt es sich, die übrig gebliebenen Wahlzettel von der Deutschen Nationalversammlung zu vernichten. Wahlzettel von der Deutschen Nationalversammlung sind für die Preussische Nationalversammlung ungültig. — Die Deutschnationalen Stimmzettel für die Preußenwahl tragen den Namen Professor Dr. Kähler.

— Einiges von den Demokraten. Recht seltsam ist die Auslegung des Begriffes „Kulturkampf“, wie sie von dem jetzigen demokratischen Abgeordneten Gothein in der Reichstagsabstimmung vom 2. März ausgesprochen worden ist. Danach war der Kampf der französischen Regierung gegen die Kirche kein „Kulturkampf“, sondern die Durchführung der notwendigen Forderungen einer reinlichen (!) und humanen (!!) durchgeführten Trennung von Kirche und Staat“. Auch die Beseitigung des Religionsunterrichts aus den Schulen ist, so erklärte Gothein unter Zustimmung seiner Freunde, eine unumgängliche notwendige Forderung und kein „Kulturkampf“. Es genügt hieran zu erinnern, denn solche Äußerungen zeigen klar, was unser Volk zu erwarten hat, wenn die Demokratie ans Staatsruder kommen sollte. Ob man das dann Kulturkampf nennen will oder nicht, ist nebensächlich, wir streiten nicht um Namen.

Aber ebenso seltsam mutet die völlige Unklarheit der deutschen demokratischen Partei über ihre eigene Stellung vor und nach der Revolution an:

Derselbe Abgeordnete Gothein sagte (Tageblatt für Vorpommern 1911, Nr. 304): „Hundert von Malen habe ich erklärt: 1. daß in dem Moment, wo die Gefahr vorliegt, die Sozialdemokraten fürchten ihr Ziel, eine Republik durchzuführen, ich mich mit den am weitesten rechtsstehenden Konservativen verbünden würde, um das zu verhindern; 2. daß ich die monarchische Staatsform in Deutschland nicht nur als eine politische Notwendigkeit ansehe, sondern daß auch die Dankbarkeit, welche das preussische Volk seinem Fürstentum für die historischen Verdienste seiner großen Herrscher schulde, ein so starkes Band bilde, daß man es nicht ohne schwersten Schaden zerschneiden kann.“

Der Bahlauftritt für Gothein dagegen schreibt 1918: „Nicht unter dem Druck der Verhältnisse, sondern aus innerster Überzeugung bekennen wir uns offen und ehrlich zur deutschen Republik.“

Wie erklärt sich dieser Widerspruch?

— Ehrenurkunde. Für langjährige treue Tätigkeit bei der Papierfabrik Köhler in Kiengeßelbach verlieh die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köhler zu Stolp in Pommern dem Spinnmeister Franz Kirchwitz und der Maschinenführern Paul Kirchhoff und Friedrich Köhler eine Ehrenurkunde.

— Nummelsburg. Sozialdemokratischer Fadelzug. Die sozialdemokratische Ortsgruppe Nummelsburg hielt Dienstagabend anlässlich der Wählerfolge einen Fadelzug unter Vorantritt einer Musikkapelle ab. Auf dem Marktplatz wurde von dem Vorsitzenden des sozialdemokratischen Kreisvereins eine Ansprache gehalten. Später folgte im Melleischen Saale ein Tanzkränzchen und früh ein großes „Beden“.

— Fraienburg. Feuer im Hospital. Ein furchtbarer Brand, wie er in Jahrzehnten hier nicht stattgefunden hat, wütete in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch im hiesigen Hospital. Bald nach zehn Uhr abends schlug eine mächtige Feuergarbe aus dem Dache des umfangreichen Gebäudes empor und setzte in wenigen Minuten den ganzen Dachstuhl in Flammen. Auch das angrenzende Krankenhaus war stark gefährdet. Doch gelang es den energischen Helfern, alle Insassen zu retten. Die Bettlägerigen wurden zunächst in ein Nachbarhaus getragen und dann in einem Hofsaal untergebracht.

— Gollnow. Warmherzige Spende. Zur Verteilung an die bedürftige Bevölkerung haben der Stadt Gollnow Rittergutsbesitzer von Illage-Sped 300 Btr. und Rittergutsbesitzer von Petersdorf-Groschenhagen 200 Bunter Kartoffeln geliefert, von denen die erste im November gelieferte Spende bereits völlig verteilt ist, während von der zweiten Lieferung noch ein großer Vorrat zur Verfügung steht.

— Stettin. Auf der Straße erschossen. Eine Schießerei, die leider den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich abends gegen 7 Uhr in der Paritätsstraße. Als der 21-jährige Artill. Winter, Paritätsstraße 21 bei den Eltern wohnhaft, mit einem Verwandten gestern abend die Paritätsstraße entlang ging, wurde er vor dem Grundstück Nr. 24 durch einen Schuß tödlich verletzt. Der unbekannte Täter gab den Schuß von der Freihafenstraße aus ab. Von ihm fehlt bis heute jede Spur.

— Ewinemünde. Heimkehr deutscher Kriegsgefangener. Der Dampfer „Ruf“ der ostasiatischen Kompagnie ist mit etwa 850 deutschen Kriegsgefangenen aus England an Bord abgefahren. Außer etwa 150 Zivilpersonen sollen sich 700 Militärpersonen, in der Mehrzahl Sanitätspersonen und Kranke, auf dem Dampfer befinden.

— Wolgast. Unglücksfall durch Unvorsichtigkeit. Infolge Unvorsichtigkeit eines Wachtpostens entlud sich dessen Gewehr und traf einen in der Nähe stehenden Musketier Sabat in den Unterleib, so daß dieser schwer verwundet in das Garnisonlazarett Greifswald transportiert werden mußte. Der unvorsichtige Schütze, Musketier Böhn, wurde verhaftet und nach Ewinemünde transportiert.

— Wolgast. Ein Opfer der Revolutionskämpfe. Als am 7. Januar die 24 Jahre alte Frieda Heiden von hier in Berlin Einkäufe machte, erhielt sie auf der Straße einen Brustschuß. Die Verwundung war so schwer, daß sie nach einer halben Stunde verstarb. Eine Woche später erhielten die Angehörigen hier Kenntnis von dem traurigen Vorfall. Die so plötzlich aus dem Leben Geschiedene hatte die Weihnachtsfeierstage im Elternhause verlebt, und war erst am 3. Januar nach Berlin zurückgekehrt, wo sie in Stellung war.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans Robert Böckert, für den Anzeigenteil: Max Spang, Druck und Verlag der Fürstentümer Zeitung N. 4.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Sohnes sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Neulenz, den 25. Januar 1919.
Wilhelm Meuss und Frau.

Köslin, den 24. Januar 1919.

Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
 2. Aufnahme weiterer Mittel für die Erwerbslosenfürsorge.
 3. Erhöhung der Sätze der Erwerbslosenfürsorge.
 4. Erhöhung der Gehälter der in der Erwerbslosenfürsorge tätigen Büroangestellten.
 5. Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe zu den Kosten des Arbeitsnachweises.
 6. Neuregelung der Beamtenverhältnisse in der Stadtparkasse.
 7. Erhöhung der Nettoeinkünfte und Tagelöhner für die städtischen Beamten.
 8. Erhöhung der Vergütung für Aufstellung des Wohnungsanzeigers.
 9. Erhöhung der Gas- und Strompreise.
 10. Erhöhung einer neuen Vertriebsassistentenstelle bei den Technischen Werken.
 11. Bewilligung der Kosten für bauliche Vorbereitungen für die zu errichtende Oberrealschule.
 12. Desgleichen zu den Vorarbeiten betreffend Errichtung einer Badeanstalt.
 13. Bewilligung eines Beitrages für Vorarbeiten zum Bau von Kleinwohnungen.
 14. Desgleichen zu den Vorarbeiten für das Einschlagen von Holz zu gleichen Zwecken.
 15. Bewilligung von Mitteln für Vornahme von Notstandsarbeiten in der Stadt.
 16. Zur Kenntnisnahme.
- Strahl, Stadtverordneten-Vorsteher.

Deutschnationale Volkspartei

heute, Sonnabend, am 25. Januar 1919,
abends 1/8 Uhr

Öffentliche Versammlung

bei Zels (Festsäle, Grünstraße).

Der Schukverband der Kirche

hat den politischen Parteien seine Forderungen unterbreitet. Sie wurden rüchlos angenommen von der

Deutschnationalen Volkspartei

und von der

Deutschen Volkspartei.

Die Sozialdemokratie lehnte die Forderungen ab.

Die Deutschdemokraten sprachen sich gegen den pflichtstundemäßigen Religionsunterricht in der Schule aus.

Deshalb ist die Parole des Schukverbandes:

Für pflichtstundemäßigen Unterricht in der Schule

Deutschnationale Volkspartei Deutsche Volkspartei
(Liste Köhler) (Liste Thaeer).

Gegen pflichtstundemäßigen Unterricht:
Deutschdemokratische Partei.

Güter

in den Kreisen Köslin, evtl. auch Belgard, Kolberg-Körlin, Schlawa gesucht. Größe 150 bis 600 Morgen, mit Wiesen und evtl. Wald. Bedingungen sind: gute Mittelböden und Wiesen, gute Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude, elektr. Anlagen.

Angebote mit Beschreibung und Preis erbittet sofort, weil Befristung gleich vorgenommen wird.

Carl Köndow.

Stroh- u. Panama-Hüte

werden zum Färben, Reinigen, Umpressen und Umnähen nach neuesten Musterformen angenommen.

A. Wunderlich,
Inh.: Georg Wagner.

Schuhreparaturen

und Maßanfertigung

werden wieder in größerem Umfang angenommen.

Schuhhaus J. Blankenstein
Bergstraße.

An das preußische Volk!

Der 19. Januar hat über die Zukunft Deutschlands entschieden. Der 26. Januar wird der Schicksalstag Preußens sein. Noch ist eine Möglichkeit gegeben, durch die Wahl zur preussischen Nationalversammlung das Schlimmste von unserem Volk abzuwenden. Es gilt, mit allen Mitteln die Gefahr einer rein sozialdemokratischen Mehrheit zu verhindern. Durch das Fehlen der süd-deutschen bürgerlichen Mehrheiten und infolge der überlegenden Industrieböden Preußens wird diese Gefahr besonders groß. Gerade für Preußen aber steht unendlich viel auf dem Spiel, wenn nicht eine Mehrheit zustande kommt, die mit allen Mitteln

Einheit Preußens

sicherstellt. Der Entwurf für die neue Reichsverfassung bietet allen Völkern- und Teilungsbestrebungen den weitesten Spielraum, und er ist wohl geschaffen worden in der Absicht, Preußen vollständig zu zertrümmern, um damit seine Bedeutung für Deutschland ein für allemal zu beseitigen. Noch kann dies verhindert werden durch eine nationale Mehrheit. Denn von der Zustimmung der preussischen Nationalversammlung soll es abhängen, ob sich ein Landes- oder Bevölkerungsanteil Preußens selbständig machen kann.

Welch namenloses Elend würde vor allem unsere polnischen und tschechischen Grenzgebiete treffen, wenn aus diesem Preußen durch demokratischen Wahnsinn ein Trümmerhaufen würde.

Auch auf finanziellen Gebieten wäre eine Aufteilung Preußens von den unheilvollsten Folgen. Der gesamte Verwaltungsapparat, der für Preußen nun einmal vorhanden ist, würde vervielfacht werden, und vervielfacht würden natürlich auch die zur Aufbringung der Kosten notwendigen Steuern. Ärmere Gegenden unseres Vaterlandes würden nicht mehr getragen werden von den wohlhabenderen, und sie müßten auf jedem Gebiete in ihrer Entwicklung zurückbleiben.

Von ganz besonderer Bedeutung aber wird der 26. Januar für die Frage sein, ob in Zukunft unserem Volkstum seine stärkste Kraftquelle erhalten bleibt: das Christentum. Nur wenn die christliche Religion, die bisher auf das Innigste mit unserer gesamten Kultur und unserem Staatsorganismus verwachsen war, weiter der Träger unserer Staatseinrichtungen und unseres Volkstums bleibt und nicht zu einer gleichgültigen Privatfache wird, ist die Gewähr für eine glückliche Zukunft unseres Volkes gegeben.

Diesmal handelt es sich nicht um Sonderwünsche, denn der Einzelne geht zu Grunde mit dem Ganzen. Diesmal handelt es sich um das Eine:

Preußen muß wieder die Grundlage zu Deutschlands Erneuerung werden.

Für diese große Mission ist der 26. Januar entscheidend. Nur die nationale Gesinnung und die nationale Tat kann Preußens und Deutschlands Volk retten vor dem endgültigen Untergange.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei.

Deutsche Frau!

auf zur Preußenwahl!

nur Deutschnational!

Gleichen, Wunden, offene Füße, Krampfadern heilt sofort in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende, schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“**. Preis 1,80 und 3,50 M.; erhältlich in Hofapotheke. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei

Tutogen-Laboratorium, Zitteltor-Kominten. 212.

Glüh- und Rumpunsch-Extrakte

für alkoholfreie Heißgetränke
p. Flasche 3,50 M., ohne Glas

empfehlen

Eduard Laabs.

Platin pro Gramm 12 Mark

i. j. Form u. Menge — Abfälle, Brennstoffe, Zahnstoffe usw. mit allgem. Platin-Zähnen pro Zahn 1,00—1,20 M.
Alte Gebisse Gold an Gebissen wird extra berechnet
Diese hohen Preise erhalten Sie nur durch Einfindung an
G. Willig, Hamburg 22, Volksdorferstr. 3, 3 Tr., Edelmetall-Büro.
Keine Nebenkosten, kein Risiko. Rasse postwendend.
Preise nur bindend bis zum 1. Februar d. Js. abgeordnete Ware.

Schweine-Abnahme

findet Dienstag, den 28. d. Monats, in Köslin und Altbanzin statt.

Kösliner

Viehverwertungs-Genossenschaft.

Seradella und Thymotee
kauft

Paul Schroeder,

Tel. Nr. 322. Mühlentorstr. 17.

Gut erhaltenen

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. unter

R. 122 an die Gesch. d. Ztg.

Ein Paar Schlittschuhe

verkauft! Lehmarstr. 15, 1 Tr. I.

Ein

Kinderbadewanne

zu verkaufen Karlsruh. 24, 1 Tr.

Vogelfutter 1 a.

verkauft

Conradt, Schloßstr. 12.

Ein brauner

Wallach

starkes Arbeitspferd, 1,70 cm hoch, steht zum Verkauf

Dreher

für unsere Reparaturwerkstätte sofort bei hohem Lohn gesucht.

Papierfabrik Köslin,
Alttingengesellschaft.

Kutscher,

welcher alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht, sucht

Hermann Hoppe.

Erdarbeiter

f. d. Datzower Seegelände sof. gef. Aug. Drodowske, Köslin.

Herrschafflicher Diener,

gewandt u. zuverlässig, sucht Stellung auf dem Lande. Aug. unter P. 121 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junger Beamter,

3 Jahre Praxis, sucht Stellung unter Oberleitung oder evtl. als

Volontärverwalter.

Nähe Köslins bevorzugt.

H. Kaumann,
Hotel Kronprinz.

Pferde-Deputant

mit Hofgärgern zu sofort oder 1. April gesucht von

Dominiu Nassow
(Bez. Köslin).

Tüchtiges

Hausmädchen

für sofort nach Danzig gesucht. Meldungen vormittags u. abends nach 7 Uhr bei

Frau Ziegeleibehrer Kersten,
Buchwalderstr. 33 a.

Zum 1. April 1919 zuverlässiges

erfahrenes

Kinder mädchen

zu 2 Kindern von 3 u. 1 J. gesucht.

Elisenstr. 10.

Wegen Verheiratung meines bisherigen suche ich zum 1. 4. cr. ein

sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen,

das etwas kochen kann, bei gutem Lohn, auch durch Mietsfrau.

Frau Georg Schrader,
Danzigerstr. 50.

Gesucht zum 1. April ein ordentliches

sauberes

Mädchen für alles.

Vorstellung nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr. Frau Hauptmann

Liebe, Elisenstr. 23, pt.

Suche Stütze, Köchin,

Stuben-, Haus-, Küchen-, Landmädchen. Fr. Emilie Zimbehl,

gew. Stellenverm., Jünterstr. 10, I.

Gesucht zum 1. April

einfache Wirtin

für Außenwirtschaft (Ferdervieh, Anechtelbesorgung). Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Frau von Gerlach, Parlow

bei Nassow. Nr. Köslin.

Suche für Waisen, besonders stark und kräftig, 17 J., der Lust und Liebe zum

Schlosserberuf,

einen christlichen, tüchtigen, evang. Schlossermesser in Danzow, der den Jungen gegen feste Station in die Lehre nimmt.

Anfragen an Frau Theda Regel

geb. v. Webel,

Rebehne, Westpr.,

Kreis Deutsch-Krone.

Villa

sofort oder zum 1. April zu kaufen gesucht. Angebote erbittet

Reg.-Sekt. a. D. Karl Schulz,
Fernspr. 30.

M. 8000

z. 2. Stelle auf Hypothek z. 1. April gesucht. Näheres bei

Julius Schrader, Bankgeschäft.

Bei 4000 M. Anzahlung — davon 2500 M. in Sproz. Kriegsanleihe —

ländliches Grundstück

zu kaufen gesucht.

Küstengegend bevorzugt, aber nicht

Bedingung. Angebote mit Angabe

des Bodens, Art der Gebäude, Le-

benden und toten Inventars unter

§. 123 an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung.

Anzeigen aus Janow.

Das Geburtstagskind
Fräulein Alma Krüger

Ein letztes Wort

zu den
**preussischen
Wahlen!**

**Wer erzwang
die Entthronung des
Kaisers und Königs?**

Zu Volke glaubt man fast allgemein, daß **allein** die Sozialdemokratie den Kaiser zur Abdankung zwang.

Das ist ein Irrtum!

Nach einem ausführlichen Bericht der demokratischen Stettiner „Ostsee-Zeitung“ (Nr. 630) erklärte der Redner, Redakteur **Wiesner** der „Frankf. Zeitung“, in der demokratischen Versammlung vom 9. Dezember,

daß die beiden demokratischen (früher fortschrittlichen) Abgeordneten **Hausmann** und **v. Payer** aus Württemberg den Hauptanteil an der Entthronung des Kaisers hätten.

Jeder preussische Wähler und jede preussische Wählerin halte sich, wenn sie am Sonntag zur Wahl schreiten, dies **demokratische Schuldgeständnis** vor Augen!

Durch den am Kaiser und preussischen König verübten demokratischen Verrat verloren Heer und Marine die einheitliche Führung, Deutschland sein Reichsoberhaupt und Preußen seinen König, die Revolution führte zur Anarchie und begünstigte so den Verlust preussischer Gebiete an Polen und die drohende Gefahr eines bolschewistischen Einbruchs in Ostpreußen.

Darum wählt weder den einen noch den andern Schuldigen, wählt

**keinen Sozialdemokraten
und keinen Demokraten**

sondern gebt **allein** den Stimmzettel der

**Deutschnationalen
Volkspartei**

ab, welcher die Namen

des Professors **Dr. Kähler-Greifswald**,
des Bauernhofbesitzers **Witt-Wobbermin**,
des Handwerkskammersekretärs **Mengel-Stettin**
und anderer Angehöriger der schaffenden Stände trägt.

Denn nur so trägt Ihr dazu bei, daß Ordnung und Sicherheit zurückkehrt und daß eine kraftvolle preussische Regierung die Geschicke des preussischen Volkes leitet.

Christliche Arbeiter Pommerns!

Wer sorgte dafür, daß die christliche Arbeiterschaft in der deutschen Nationalversammlung vertreten ist?

Einzig die Deutschnationale Volkspartei!

Auf ihren Listen wurden gewählt:

Franz Behrens, Vors. der Gewerkschaft der Land-, Forst- und Weinbergearbeiter.

Marg. Behm, Vors. des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen.

Christliche Arbeiter Pommerns!

Wählt am 26. Januar Eure Liste!

Deutschnationale Volkspartei!

Stimmzettel: **Prof. Dr. Kähler-Greifswald.**

Deutsche Volkspartei.

**An unsere Wähler und Wählerinnen
in Stadt und Land!**

Ein voller Erfolg ist uns bei den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung beschieden gewesen! Das beweisen die Wahlziffern! Laßt Euch nicht irre machen! Der Weg, den Ihr gegangen seid, ist der richtige!

Auf zur Wahl!

Gebt am 26. Januar Eure Stimme ab für die Liste:

Prof. Dr. Thaer-Greifswald.

Ihr entsendet damit Vertreter in die preussische Nationalversammlung, die unbedingt eintreten für Freiheit und Vaterland.

Der Nationalliberale Wahlverein Köslin.

Reinfeld-Ronikow, **Dr. Brummund-Köslin**, Justizrat **Sachse**, Frau **Sebert**, Studienrat **Laabs**, Frau **Dr. Trotschel**, Justizrat **Zimm**, Geheimrat **Besser**, **Manke-Schwesin**, **Grühn-Neuenbagen**.

Konzertagentur Otto Grünthal-Köslin

Dienstag, den 28. Januar, pünktlich 6 Uhr im Lüdike'schen Saal

10. Konzertabend

(Nachholung des am 12. November 1918 ausgefallenen)

Paul Knüpfer, Kammer Sänger,
Clemens Schmalstich, Klavier.

Lieder von Mozart, Schubert, Richard Strauß und Lössle.

Numerierte Eintrittskarten 4.00 und 3.00 Mk., Schülerkarten 1.00 im Vorverkauf bei Otto Grünthal, Markt 21 und an der Abendkasse Alle früher gelösten Karten mit dem Datum vom 12. 11. 18 behalten Gültigkeit.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein

Pantoffel-Geschäft

von heute ab

Wallstraße 2 (Ecke Regierungsstr.) befindet.

E. Marx

(früher Lazarettstraße 7).

Große runde Feldsteine

und
geschlagene Pflastersteine

in großen und kleinen Posten, franco meiner Schneidemühle in der Buchwaldstraße geliefert, kauft

A. Treptow.

Wasserdichte Planen, Pferderegenderen

aus gebrauchtem, sehr gut erhaltenen, imprägnierten Segeltuch, sowie

Strohsäcke und Säcke jeder Art

offertiert preiswert

D. B. Salomoner, Potsdam 95

Nr. 91

am Fernsprecher angeschl.

Max Melz.

Bin unter meiner alten Nummer

398

an das Fernspr. Chenez angeschlossen.

C. Kasten,

Mühlenbaumeister.

Da der Umbau für die Kindertruppe beendet ist, soll mit dem Betrieb der Kinderpflege am 1. Februar wieder begonnen werden. Anmeldungen von Tag- und Nachkindern werden jetzt täglich in den neuen Räumen, Am Kamp 31, entgegen genommen.

Dabei selbst findet auch am Mittwoch, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, eine Mitgliederversammlung statt, zu der die Mitglieder vollständig zu kommen gebeten werden.

Die Vorsitzende,
E. Trantow

Brautschleier

Paul Reinhardt.

Zu verkaufen:

Gebr. guter Damensattel,
Germania Brutmaschine Satorius
fast neuer Gasbadeofen,
alter Badeofen (Kohlen-), Gas-
rohr. Danzigerstr. 82.

Dienstag, den 28. 1., 6¹/₂ h.

A. I.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 26. Januar 1919
Kapelle des Kadettenhauses.
Gottesdienst fällt aus.

Kirchliche Nachrichten für Januar
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst.
1 Uhr Kindergottesdienst.
2 Uhr Blaukreuzverein.

Dienstag, den 28. Januar.
7 Uhr Bibelstunde in Schöbber.
8 Uhr Jungfrauenverein Janes.

Die Gewählten in Pommern.

Die pommerschen Mandate zur Nationalversammlung verteilen sich auf die einzelnen Parteien nach der Reihenfolge der Kandidaten auf den Wahlzettel:

Gustav Malfewitz (Deutschnationale Volkspartei).
Zu besonderer Freude gereicht es, daß Herr Gustav Malfewitz, unser altbewährter Abgeordneter, wieder gewählt worden ist. Sein Lob an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen, hieße Gulen nach Athen tragen. Jeder unserer Parteifreunde kennt ihn und weiß seine ausgezeichnete parlamentarische Führerschaft gebührend einzuschätzen. Möge es ihm vergönnt sein, mit alter Kraft auch in der neuen Zeit das Ruder der Deutschnationalen Volkspartei mit aller Kraft und Umsicht zu führen!

Gustav Malfewitz ist als Parlamentarier längst kein Fremder mehr. Dem Reichstag — er vertrat den Wahlkreis 3 (Köslin-Köslin-Publitz) gehörte er seit 1903, dem Abgeordnetenhaus seit 1900 an. Er ist am 15. Mai 1861 zu Wollin in Pommern geboren, erlernte dortselbst das Buchdruckerhandwerk und wurde schließlich Zeitungsverleger in Stettin. Herr Malfewitz ist seit 1908 Mitglied im Landesamtsrat und stellvertretendes Mitglied des Wassertraherbeirats für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Sein Spezialgebiet sind Mittelstandsfragen. Religion: Evangelisch.

Willy Randrey (Deutschnationale Volkspartei).
Herr Willy Randrey ist Bauernhofbesitzer in Klein-Raddow (Kreis Regenwalde) und genießt seit langem in seiner Heimat vortreffliches Ansehen. Wenn er auch bislang nur wenig an die Öffentlichkeit getreten ist, so ist er doch eine politisch gekulte Persönlichkeit und genießt das Vertrauen seiner Wählerschaft voll auf zu rechtfertigen.

Als dritter Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei in Pommern — die Zeiten haben sich gründlich geändert! — steht eine Frau in die deutsche Nationalversammlung ein:

Margarete Behm.
Fräulein Margarete Behm ist die Hauptvorsitzende des Gewerkschaftsvereins der Heimarbeiterinnen zu Zehndorf bei Berlin. Sie ist kraft ihres Amtes, ihrer Erfahrungen und einem reichen Maß an eigener Initiative befähigt, gerade die Interessen der Heimarbeiterinnen zu vertreten und zu fördern.

Dr. Friz Mittelmann.
Schriftsteller in Stettin, ist zweiter Vorsitzender des pommerschen nationalliberalen Landesverbandes und Herausgeber der „Nordsee“, Zeitschrift für nationale und liberale Politik. Herr Dr. Mittelmann wurde am 30. Januar 1888 in Berlin geboren. Nach längerer Tätigkeit als praktischer Landwirt studierte er Nationalökonomie, Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte und so weiter und wandte sich dann der Politik zu. Einige Jahre hindurch war er Generalsekretär der Nationalliberalen Partei in Pommern und arbeitete hier mit Erfolg für die Belebung des nationalliberalen Gedankens, der seit den achtziger Jahren in Pommern geschlummert hatte. Dann legte Herr Dr. Mittelmann sein Parteiamt nieder, um sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen. Dem verstorbenen Führer der Nationalliberalen Wassermann, stand Herr Dr. Mittelmann sehr nahe. Auf ihn ist auch die Veranlassung des politischen Nachlasses Wassermanns übergegangen.

Julius Lippmann (Deutsche Volkspartei).
ist in Stettin zur Genüge bekannt. Herr Justizrat Lippmann, geboren am 27. November 1864 in Danzig, wirkt als Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht, ist seit 1900 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und war bisher Vertreter Stettins im Preussischen Landtag, wofür er als energischer und tüchtiger Debatter im besonderen die Interessen des Stettiner Handels und der Schiffahrt vertrat. Er war Mitglied des Wassertraherbeirats für den Großschiffahrtsweg, der Staatsbaukommission, der Referent in Ernährungsfragen und Fragen des Handels, Referent für Kanalfragen und das Fischereigesetz. Er war zum stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion der „Fortschrittlichen Volkspartei“ gewählt worden.

Georg Gothein (Deutsche Demokratische Volkspartei).
Bergat a. D. in Breslau, ist ebenfalls ein alter, sozusagen pommerscher Parlamentarier. Er vertrat im Reichstag seit 1901 den Wahlkreis Greifswald-Grimmen und gehörte dem Abgeordnetenhaus von 1893 bis 1903 an. Herr Gothein wurde am 15. April 1857 in Neumarkt in Schlesien geboren. 1893 bis 1901 war er unter anderem erster Syndikus der Handelskammer Breslau, ferner ist er Vorstandsmitglied des Zentral-

vereins für deutsche Binnenschiffahrt, von 1894 bis 1908 gehörte G. dem Breslauer Stadtverordneten-Kollegium an. Er hat sich besonders auf den Gebieten der Wirtschafts- und Sozialpolitik als Sachmann gezeigt. — Wahrscheinlich wird Herr Gothein aber sein Mandat in Pommern nicht akzeptieren, sondern dasjenige in seiner schlesischen Heimat, wofür er ebenfalls gewählt ist.

Herr Gothein (Breslau) hat, wie die Stettiner „Morgenzeitung“ meldet, sein pommersches Mandat niedergelegt; an seine Stelle tritt Herr Lodowig-Stettin.

Alwin Körtgen (Mehrheitssozialist).
ist am 29. September 1856 geboren zu Sobesten (Kr. Merseburg). Er ist Kunstformer von Beruf. Körtgen begründete in Berlin die Metallarbeiterorganisation, war Mitglied aller Gewerkschaftskongresse und wurde 1892 Sekretär der Berliner Gewerkschaftskommission. Religion: Dissident.

August Winnig (Mehrheitssozialist).
Vorsitzender des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes, ist von Beruf Maurer. Der jetzt in den ersten Jahren des vierten Jahrzehnts stehende hat sich in Gewerkschaftskreisen als Führer und als Schriftsteller eine angehende Stellung errungen. Winnig, der selbst Autodidakt ist, hat sich, wie wir hören, auch dichterisch betätigt. Er ist auch Leiter der literarischen Abteilung des Deutschen Bauarbeiterverbandes. Zuletzt war er, wie noch immer, Generalbevollmächtigter der deutschen Regierung im Baltikum.

Alexander Kunze (Mehrheitssozialist)
ist am 3. Juli 1861 in Falkenberg in Oberschlesien geboren. Er bekleidet zurzeit den Posten eines Lagerhalters beim Stettiner Konsum- und Sparverein. In der gewerkschaftlichen, politischen und genossenschaftlichen Arbeiterbewegung ist er stets reger tätig gewesen. Dem Reichstage hatte Herr Kunze in den Jahren von 1910 bis 1912 als Vertreter des Wahlkreises Neckermünde-Miedow-Wollin angehört. Stadtverordneter war er seit dem Jahre 1899. Im Jahre 1916 wurde er zum Stadtrat in Stettin gewählt.

Simon Rakenstein (Mehrheitssozialist)
ist Jurist und Schriftsteller in Charlottenburg. Weiteres über seine Personalien ist uns nicht bekannt. Als fünfter Vertreter der Mehrheitssozialisten muß eine zweite Vertreterin genannt werden:

Else Hörs zu Stettin.
Frau Hörs ist die Gattin des Malermeisters und sozialdemokratischen Stadtverordneten Paul Hörs in Stettin. Sie ist 43 Jahre alt und als Tochter des unter dem Sozialistengesetz ausgewiesenen Stettiner Kaufmanns Bogt, schon seit frühester Jugend Sozialistin. Frau Hörs ist schon seit Jahren in der sozialdemokratischen Frauenbewegung tätig. Zunächst hatte sie dem Vorstand des Frauen-Bildungsvereins angehört. Seit der politischen Organisation der sozialdemokratischen Frauen war Frau Hörs Vertrauensperson der pommerschen Frauengruppe. Dem Bezirksverbande dieser Vereinigung gehört sie seit zehn Jahren an.

Reichsverfassung.

Auf den Schlachtfeldern und im Zollverein und auf jedem Gebiet staatlicher Betätigung, auf dem kein Klugreden hilft, sondern nur die entschlossene Tat, hatte Preußen seine schöpferische Begabung und Kraft erwiesen. Schon im Herbst 1866 ging ein heimliches Jauchzen durch alle deutschen Lande, erkannte man, auch weit im Süden, Preußens Beruf zum Wiederaufbau des Reiches. Die Bausteine lagen da, und nun fügte Bismarck die Steine zusammen: er diktierte seinem treuen Mitarbeiter Bothar Bucher die Richtlinien, und dieser stellte innerhalb vierundzwanzig Stunden den Entwurf der Verfassung fertig, ein wundervolles Werk aus einem Guß.

Heute ist das alles zertrümmert, was so stark war, daß in 4 Jahren der Ansturm von 5 Erdteilen daran zerstückelte. Von innen heraus ist der Reichsbau gesprengt. Jeder Nachbar kann sich Schottersteine aus der Ruine abfahren, ohne daß wir ihn daran zu hindern vermögen. Das obdachlose deutsche Volk schreit nach einem neuen Heim, aber es fehlt an Männern, und es fehlt an Steinen: mit Schutt kann man nicht bauen. Doch siehe da, es finden sich betriebsame Leute, die da sagen, da gründe man halt einen Verein, und wenn man erst einen Verein habe mit einem richtigen Präsidenten und einer Generalversammlung und Sektionen und Abstimmungen und

Redefreiheit, dann sei es doch wieder wunderbar in der Welt. Die Satzungen dieses Vereins der Deutschen sind von dem freisinnig-demokratischen Berliner Stadtrat Dr. Preuß in wochenlanger Arbeit zusammengestellt worden. Er ist auch Lehrer an der Handelshochschule. Er ist jetzt auch Staatssekretär des Innern. Was bei Bismarck eine Gewitterentladung des Genius war, das ist hier ein langes Ausbraten von Gehirnschmalz gewesen.

Das Preussische Werk nennt sich Entwurf der deutschen Reichsverfassung und wird der Nationalversammlung vorgelegt werden. Als unter Führung Preußens 1867 der Norddeutsche Bund entstand, da entstand er, wie es in den allerersten Sätzen seines Bismarckschen Verfassungsentwurfes heißt, „zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechts, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes“.

Die Vereinsmeierei demokratischer Prägung von 1919 aber spricht nicht vom Schutze des Bundesgebietes, weil sie weder eins hat noch es schützen kann und will; wir verlassen und da auf die Entscheidung der Entente und der Polen und der Tschechen über unser künftiges Geschick. Auch ist von dem gültigen eigenen Recht nicht die Rede, sondern von dem — Völkerrecht, daß Gott erbarm. Und nicht die Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes wird durch das Werk gefördert, sondern die Vereinzelung des Individuums: in der Hauptsache befaßt sich der Verfassungsentwurf mit den Rechten der Vereinsmitglieder.

Die alte deutsche Wichtigkeit und Spießbürgerlichkeit feiern ihren höchsten Triumph. Stammtisch, Verein, Kassenwart, Gegenprobe, Geschäftsordnung, Protokoll, zur Sache, persönliche Bemerkung, Freiheit, Vernunft, Anstand, Wohlthat, Plage — o Jahrhundert, es ist eine Lust, in dir zu leben!

Unsere Feinde verlangten, daß wir unser starkes Kaiserthum zerbrächen. Wir taten es. Sie verlangten, daß wir abrißten. Wir zerfügten unser Heer. Damit hatten unsere Demokraten und Sozialdemokraten den deutschen Staat vernichtet, denn der Staat ist Macht, ein Staat ohne Heer ist kein Staat, und die Nation ist dann nur ein loser Haufe von Sandkörnern, die ein Mann mit dem Besen auseinander fegen kann. Nun bleibt unseren Feinden nichts mehr zu wünschen übrig. Und da ist der freisinnig-demokratische Stadtrat Dr. Preuß offenbar wochenlang auf der Suche nach irgend einem geheimen Wunsche gewesen, den man der Entente doch noch erfüllen könnte, und nun hat er ihn endlich gefunden und ist ganz glücklich in seiner Entdeckerfreude: Preußen muß noch besonders zerstückelt werden, ausgeklippt von der Landkarte, angeschlossen an dem „Staatenhaus“ (Bundesrat) des neuen Vereines. Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen bleiben, werden zum Teil sogar noch vergrößert, aber Preußen soll in acht kleine Republiken zerstückelt werden. Die eine darunter heißt — Berlin.

Die verbündeten Raubvölker der Erde wollten das Deutsche Reich, das Werk Bismarcks, stürzen. Das gelang ihnen mit Hilfe der deutschen Revolution, nachdem sie es über 4 Jahre lang vergeblich durch Waffengewalt und Aushungerung versucht hatten. Und nun soll auch eine künftige Wiedergeburt unmöglich gemacht werden, die im Laufe unserer Geschichte stets von Preußen ausging. Was der deutsche Bauer in hartem Grenzerdasein östlich der Elbe geschaffen, was der deutsche Bürger ausgebaut, was der Große Kurfürst und Friedrich der Große gesichert hat, alles das, wofür unsere Vorfäter gebietet, gehindert, gebetet haben vom Dreißigjährigen Kriege an über das napoleonische Elend hinweg bis in den Weltkrieg hinein, das soll durch eine Abstimmung der Preussischen Vereinsmitglieder erledigt sein.

Das ist keine Reichsverfassung, das ist eine Reichszerstückung, was die Herren Demokraten betreiben.

Wählt am 26. Januar zur preussischen Landesversammlung die Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei.

1. Dr. Wilhelm Käbler, Universitäts-Professor, Greifswald.
2. Paul Witt, Bauernhofbesitzer, Wobbermin Kr. Pyritz.
3. Ernst Meißel, Syndikus der Handwerkskammer Stettin, Stettin, Mühlstr. 12.
4. Otto Schmidt, Eisenbahnersekretär, Stettin Derslingerstraße 20.
5. Walter Graef, Zeitungsverleger, Aulham.
6. Dr. Hermann Kollau, Regierungsrat, Köslin.
7. Emil Jenschagen, Seminarlehrer, Cammin i. Pom.
8. Frau Rittergutsbesitzer Ursula Koenigs, Lebehn Kr. Randow.
9. Karl Stein, Pastor, Landen-Granitz auf Rügen.
10. Wilhelm von Alten, Rittergutsbesitzer, Haseleu Kr. Regenwalde.
11. Wilhelm Lichten, Monteur, Stettin Langestr. 23a.
12. Dr. Alfred-Gottlob Krüger, prakt. Arzt, Neustettin.
13. Gertrud Hoppe, Vorsitzende der Ortsgruppe Stettin des Gewerkschaftsvereins der Heimarbeiterinnen, Stettin Kronenhöfstr. 19.
14. Wilhelm Dunkel, Handlungsgehilfe, Stettin Scharnhorststr. 4.
15. August Schrader, Schuhmachermeister, Stettin Bismarckstr. 26.
16. Frau Bürgermeister Margarete Wittenzow, Lauenburg Pom.
17. Wilhelm Reinert, Kantor, Wustehufen Kr. Greifswald.

Es geht um Preußen!

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Heide,
prakt. Tierarzt.

Köslin, Buchwaldstraße 6.

Pommersche Landwirte!

Ein pommerscher Bauer ist in die Nationalversammlung gewählt!

Die anderen Parteien haben Euch umschmeichelt!

Die Deutschnationale Volkspartei sorgte allein für Eure Vertretung!

Die anderen Parteien umschmeicheln Euch weiter!

Die Deutschnationale Volkspartei sorgt allein dafür, daß die pommersche Landwirtschaft in der preussischen Nationalversammlung vertreten ist!

Wählt deshalb Deutschnational!

Stimmzettel:

Professor Dr. Käbler — Bauernhofbesitzer Witt!

Deutsche Bauern, Landwirte u. Landarbeiter, deutsche Landfrauen!

Wenn Euch heute die Deutsche demokratische Partei verspricht, in der Nationalversammlung auch für die deutsche Landwirtschaft einzutreten, so hört erst einmal, was Bismarck seinerzeit von dieser Partei sagte, und wie sie bisher stets gegen Eure berechtigten Forderungen gestimmt hat.

Bismarck sagte im Reichstag (9. Oktober 1878):

„Der Fortschritt ist, landwirtschaftlich gesprochen, eine sehr gute Vorfrucht für den Sozialismus als Bodenvorbereiter; der Boden gedeiht danach vorzüglich.“

Der Freisinn (heißt die Deutsche demokratische Partei) hat gestimmt im Reichstage:

1879, 1885, 1887 gegen die landwirtschaftliche Schutzpolitik,	1894 gegen das Verbot des Börsenterminhandels in Getreide,
1880 gegen das Gesetz gegen den Wucher (Kreditwucher),	1900 gegen die Untersuchung bei Einfuhr ausländischen Fleisches,
1892, 1901, 1907 gegen das Weingesetz und seine Verbesserung,	1900 gegen das Fleischbeschaugesetz in der Gesamtabstimmung,
1892 gegen die sanitären Vorschriften bei Einfuhr von ausländischem Vieh,	1912 gegen den neuen Zolltarif,
1893 gegen das zweite Wuchergesetz (Viehwucher, verschleierter Wucher),	1905 gegen die Verbesserung des Gesetzes betreffend Haftpflicht des Tierhalters,
1894 gegen die Errichtung von Landwirtschaftskammern,	1907 gegen die Ermäßigung der Fernspreckgebühren für die ländlichen Bezirke.

Darum: Wollt Ihr, daß unsere deutsche Landwirtschaft in der Nationalversammlung geschützt und gestärkt wird, so wählt

Deutschnational!

Die Liste beginnt mit den Namen:

Dr. Wilhelm Käbler, Universitäts-Professor.
Paul Witt, Bauerhofsbesitzer.

Deutschnationale Volkspartei.

Deutsche Volkspartei.

Sonnabend abend 8 Uhr im großen Saale bei Lüdtke

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Wahl zur Landesversammlung.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Wähler und Anhänger der Partei sind herzlich geladen.

Nationalliberaler Verein Köslin.

Deutsche Volkspartei.

An unsere Wähler und Wählerinnen in Stadt und Land! Der erste Schlag ist getan! Ein Volksparteiler aus Pommern ist für die Deutsche Nationalversammlung gewählt! Jetzt gilt es unsere Vertreter in die preussische Nationalversammlung zu senden.

Auf zur Wahl!

Gebet Eure Stimme ab für die Liste

Professor Dr. Thaeer-Greifswald!

Es gilt für Freiheit und Vaterland!

Der nationalliberale Wahlverein Köslin.

Reinfeld-Konikow. Dr. Grummund-Köslin. Justizrat Sachse. Frau Heberl. Studienrat Labs. Justizrat Timm. Mantke-Schwesin. Grün-Neuenhagen.

Die Deutsche Volkspartei

wählt

Professor

Dr. Thaeer-Greifswald

Stimmzettel im Partei-Büro, Bergstraße.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

Holzmarkt 2 Albert Füh Holzmarkt 2

Telephon 351. Inh.: Willy Füh. Telephon 351

Übernahme bei vorkommenden Sterbefällen Besorgungen ganzer Begräbnisse, auch empfehle eigene Leichenfrau.

Größtes Lager in Holz- und Metall-Särgen sowie Sargausstattungen zu billigen Preisen.

Treffen Montag, den 27. Januar, mit einem Transport

junger starker

Ermländer-Pferde

(auch gedeckte Stuten)

ein. Dieselben stehen im „Pommerschen Hof“ zum Verkauf und Tausch.

Tiede und Syring,

Fernsprecher 256 und 491.

Halte künftig Sprechstunde! Werttäglich 10-12, 4-5. Sonnabends nachm. u. Sonntags keine Sprechstunde.

Dr. Helwig,

Spezialarzt für Lungen- und Herzleiden. Stettin, Karlsruhstr. 2. Fernruf 502. Röntgeninstitut.

Billiges Brennholz.

Stelle von heute ab 3-400 rm Kiefernholz zum Verkauf, p. rm 14,00 M. ab Kleinbahnhof bei Abnahme von 20 rm, 1 Waggon, solange der Vorrat reicht (ohne Kohlenarte). W. Rau, am Kleinbahnhof, -Teleph. 4/6.

Holzverkauf

in der Lassehner Forst am Mittwoch, dem 29. Januar 19. Anfang 9 1/2 Uhr bei Bodsberg. Der Förster. Gust.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit,

„Ohrgeräusch“ nerv. Ohrschmerzen. Blinzende Augenmerkungen. Sanis-Verband München. 626 h

Kaufe, ev. zum Erben ange-

nommen:

Hirsch-, Reh-, Fuchs-,

Kaninchenselle usw.

Max Heilsfuß, Gerbereibesitzer,

Geberstr. 12a.

Hämorrhoiden

Bersand von auflösenden

Broschüren durch die

Reichert'sche Apotheke,

Elbing.

Prima

Wagenfett

(keine Teerschiere)

empfiehlt

J. Nowak.

Bettmöbelle

erhalten Auskunft umsonst bei

Alters- und Geschlechtsangabe.

Sanis-Verband München 327.

3 Tambour,

5 Zuchtgänse

gestohlen!

Vor Ankauf wird gewarnt.

E. Frank, Mühlenbesitzer,

Boß

Auf Dom. Gieskow bei Köslin

steht der braune belgische Hengst

„Egmont“

und deckt gesunde, fremde Stuten.

Deckzeit nur vormittags. Deckgeld

20 M. und 2 M. Stallgeld.

Die Liste der

Deutschnationalen Volkspartei

beginnt mit den Namen:

Dr. Käbler, Universitäts-Professor,
Paul Witt, Bauerhofsbesitzer.

Ich bin in die Liste der beim hiesigen Amtsgericht

und Landgericht zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.

Meine Geschäftsräume befinden sich

Bergstraße 19, 1 Tr.

Geschäftsstunden: 8-1, 3-6.

Dörfer,

Rechtsanwalt,

früher Grimmen (Vorpommern).

Wer sein Vaterland liebt, wer seine engere Heimat Pommern gegen Uebergriffe der Polen schützen will, trete der neugebildeten „Pommerschen Volkwehr“ bei.

Eigene Wahl der Führer.

Für die Annahme der Freiwilligen ist Vorbedingung:

a) in der Regel Zurücklegung des 24. Lebensjahres,

für 1. M.-G.-Schützen auch jüngere,

b) körperliche Rüstigkeit,

c) mindestens 3-jähriger, einwandfreier Frontdienst

und ordnungsmäßige Entlassungspapiere.

Monatliche Grundlohnung: 180 Mark und eine

Monatsprämie von 30 Mark.

Werbezentrale für die Infanteristen und M.-G.-

Schützen aller Kreise des Regierungsbezirks Köslin:

Kolberg, Domstraße 7.

Werbezentrale für die Feld-Artilleristen der gan-

zen Provinz Pommern: Kolberg, Domstraße 7.

Verforgung: Im Sinne der Militär-Verforgungs-

gesetze. Die freiwillige Dienstzeit rechnet für Inval-

den- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven

Heere.

Entlassungsanzug mitbringen.

Brecher,

Major und Leiter der Werbe-Zentrale Kolberg.



ein.

Trefte Sonnabend, den 25. d. Mts., wieder mit einem Transport guter

Pferde

A. Henke, Pferdehandlung, Bahnhofstraße 3.

Wir nehmen Dienstag, den 28. Januar, auf Bahnhof Hohensfelde

Ferkel

im Gewicht von 15 bis 50 Pfund ab.

Kösliner

Viehverwertungs-Genossenschaft.